



WINDISCH: «Ikarus, stirb oder flieg» ist fulminant gestartet

Das Unmögliche wagen



Die neue Produktion von Tanz und Kunst füllt den Raum mit Emotionen – Ikarus lebt

BILD: ALEX SPICHALE

Die neue Produktion von Tanz und Kunst macht Mut, eigene Grenzen zu überwinden. Ikarus fliegt, fällt und steht wieder auf.

CLAUDIA MAREK

«Wir haben volles Haus», sagte Brigitta Luisa Merki, künstlerische Leiterin von Tanz und Kunst, erfreut bei ihrer Ansprache am letzten Mittwoch. «Sie werden wunderbare Menschen kennenlernen, die viel gearbeitet, ge-

tanzt, gelitten haben», kündigte sie die Künstler an. Die neue Produktion «Ikarus, stirb oder flieg» nimmt die Zuschauer mit auf einen wunderbaren Flug. In der Musik von Christoph Huber und der Raumgestaltung von Roman Sonderegger finden die Tänzerinnen und Tänzer unterschiedlichster Sparten und Stile den idealen Spielraum für ihre Flugkünste.

Geöffneter Deutungsrahmen

Anders als in der griechischen My-



thologie findet in dem Stück eine Öffnung des Deutungsrahmens statt, in welcher die Vaterfigur «Dädalus» vorwiegend als moralische Instanz gedeutet wird. Die hochfliegenden Flugwünsche von Ikarus werden wohl von väterlicher Erfahrung und Sorge begleitet, aber gleichzeitig beflügelt der ikarische Himmelsstürmer seinen liebenden Vater. Die Produktion gibt den Blick frei für Interpretationsspielraum. Mut, Spielfreude und Wissensdurst von Ikarus stehen sinnbildlich für eine Utopie von Freiheit und für die Überwindung von Angst und Widerständen. Es geht nicht darum, Höhenflüge oder gar Irrflüge zu vermeiden, sondern sie als wichtige, vielleicht gar unerlässliche Erfahrung zu deuten. Die Kunst liegt darin, nach dem Fallen wieder aufzustehen und weiterzumachen. «Gerade junge Menschen müssen manchmal nahe an die Sonne fliegen», ist Brigitta Luisa Merki überzeugt. Der Traum des Fliegens sei so alt wie die Menschheitsgeschichte und das Risiko des Fallens bleibe niemandem erspart, führte sie aus. «Nichts ungewagt lassen», ist Leitmotiv in «Ikarus, stirb oder flieg». Ikarus fliegt, fällt, erhebt sich, breitet seine Flügel selbstbewusst und mutig für neue Flugversuche aus.

Verschiedene Kunstformen

Brigitta Luisa Merki und Choreograf Rob Kitsos haben verschiedene Ausdrucksformen auf eindruckliche Art und Weise zu einer Einheit gefügt, ohne dass ein einzelner Künstler etwas von seiner Individualität einbü-

sen müsste. Zeitgenössischer Tanz, Flamenco und Breakdance treffen aufeinander und treten in einen Dialog, getragen von der Musik von Christoph Huber und den Stimmen von Corinne Nora Huber und Karima Nayt.

Gigantischer Flügel

Die Szenen sind eingebettet in den gestalteten «Ikarus-Raum» von Roman Sonderegger. Hoch im Kirchenschiff thront ein überdimensionaler Holzflügel. Einer schwebenden Bedrohung gleich erinnert er an den Sturz des Ikarus, doch seine Leichtigkeit führt den Blick weiter in den Kirchenhimmel. Sonderegger hat das Element des Flügels auch auf beiden Seiten des Kirchenschiffes aufgenommen. Diese Skulpturen sind integriert in das Geschehen, Teil der Bühne und weiterer Spielort der Künstler und gleichzeitig schützendes Element für hochfliegende Himmelsstürmer. Die professionellen Tänzer halten die Zuschauer in Atem, gleich dem Zitat der Choreografin Pina Bausch, das Brigitta Luisa Merki, dem Publikum mit auf den Weg gab: «Tanzt, tanzt, sonst sind wir verloren.» Das Publikum war begeistert, laut dem tosenden Applaus am Ende der Vorstellung.

Die Vorstellungen in der Klosterkirche Königsfelden finden bis zum 23. Juni statt. Jeweils Mittwoch bis Sonntag, 21 Uhr. www.ticket.baden.ch oder Einwohnerdienste Windisch, 056 460 09 00.

➤ Weitere Bilder finden Sie auf www.e-journal.ch